

Leserbrief Nr.4
WNZ 8. August 2015

Geht es nach der Firma Jost und den Planern des Regierungspräsidiums Gießen (RP), soll ein 16 Hektar großes Waldgebiet oberhalb des Steinbruches Philippstein/Altenkirchen Vorranggebiet zur Erzeugung von Windenergie werden.



Dieses Vorhaben des RP erinnert schmerzhaft an den Woolrec-Skandal, wo die Behörde zum wirtschaftlichen Vorteil eines Investors gravierende Fehlentscheidungen zum Nachteil von Braunfelser Bürgern und Umwelt getroffen hat.

Ähnliches deutet sich hier an. Denn im Regionalplan 2012 wurde exakt dieses Gebiet wegen zu geringer Größe, unlösbaren naturschutzrechtlichen Problemen, der Nähe zum Steinbruch (Stollengebiet) und der Verschandelung des Schloss- und Burgblickes als Vorranggebiet ausdrücklich abgelehnt.

An der Stichhaltigkeit der Bedenken hat sich nichts geändert. Außer dass es mit der Firma Jost nun einen Investor gibt, der ausgerechnet dort drei Windenergieanlagen der Multimegawattklasse errichten will. Und nun werden die bestehenden Bedenken von den Regionalplanern des RP ignoriert, umdefiniert und wegdiskutiert. Wie bei Woolrec.

Nur, dass die Braunfelser Bürger hier noch die Möglichkeit haben, gegen die Planungen des RP ab dem Tag der Offenlegung die sechs Wochen Zeit nutzen zu können, um Einspruch einzulegen.

Ralf Michel
Braunfels-Philippstein